

Nachrichten.

232. Die Gesellschaft für ältere Deutsche Geschichtskunde hat kurz nach einander zwei schmerzliche Verluste erlitten durch den Tod von Männern, die, beide Schüler von Waitz, beide noch unter Pertz zu ihren Arbeiten herangebildet, ihr bis auf die Gegenwart herab wesentliche Dienste geleistet haben.

Wilhelm Ferdinand Arndt wurde am 27. September 1838 zu Lobsens in der Provinz Posen geboren, doch siedelte sein Vater als Kreisgerichtsdirector später nach Kulm über, wo der Sohn seine Gymnasialbildung im Herbst 1858 vollendete. Seine Studien machte er z. T. in Berlin, doch vorzugsweise in Göttingen bei Waitz und promovierte dort 1861 mit einer Abhandlung über die Wahl Konrads II. Seit dem 1. Nov. 1861 Mitarbeiter der Mon. Germ., blieb er dieser Thätigkeit bis zum 1. Oct. 1875 treu, wo er sich endlich der akademischen Laufbahn in Leipzig zuwandte. Im Auftrage von Pertz, dessen besonderes Vertrauen er besass, unternahm Arndt im J. 1864 eine Reise nach Breslau, Krakau und Lemberg, auf der er für die Bearbeitung der polnischen Annalen mit Röpell in nähere Verbindung trat, 1864—65 eine zweite nach Petersburg¹ und Warschau, die, durch Krankheit schwer gestört, zur Auffindung der Handschrift Heinrichs 'des Letten' führte. 1867 begab sich Arndt² zu einem längeren Aufenthalte nach Belgien, 1868 von dort nach Frankreich, wo er zahlreiche karolingische Urkunden abschrieb. Die Ergebnisse dieser Reise wurden durch eine zweite vom Juli 1869 bis Januar 1870 wesentlich ergänzt, die zur Entdeckung des wichtigen Registrum Friedrichs II. in Marseille den Anlass gab.

Arndts erste Arbeit in den Mon. Germ. selbst war das Register zu dem 1863 erschienenen 18. Bande der SS.;

1) Vgl. N. Arch. V, 220. 2) Vgl. N. Arch. II, 232—299.